



unser ESPRESSO

TriRegio-Netzwerk Psychotraumatologie

Rückblick auf das Jahr 2016 und Ausblick 2017

Das Jahr 2016 war für den TNP in positiver Hinsicht sehr ereignisreich. Die alte Tradition von kontinuierlichen themenspezifischen Arbeitskreisen konnte wieder belebt werden.

Arbeitskreis Trauma, Flucht und Migration

Auf Initiative des TNP-Vorstands (v.a. Felicia Dutray) und mit Unterstützung der Psychiatrie Basel Landschaft (Prof. Küchenhoff) wurde ein neuer interdisziplinärer und triregionaler Arbeitskreis „Trauma, Migration und Flucht“ gegründet. Dieser hat sich bereits mehrmals getroffen und besteht aus mehr als 20 im Bereich der Arbeit mit traumatisierten MigrantInnen tätigen Fachpersonen aus zahlreichen Institutionen, Praxen und verschiedenen Berufen.

Aufgrund des Inputs dieses Arbeitskreises und der herausragenden Bedeutung des Themas „Traumatisierte Flüchtlinge“ entschloss sich der TNP-Vorstand, das traditionelle Herbstsymposium auch zu diesem Thema zu veranstalten.

Symposium vom 10. November 2016

Das Symposium „Flucht, Trauma und Migration“ fand am 10. November 2016 in der Klinik Sonnenhalde statt. Referenten aus der Schweiz (Thomas Meier, Chefarzt Psychiatrische Klinik Will), Deutschland (Astrid Sterzel, Geschäftsführerin Refugio Villingen-Schwenningen) und Frankreich (Felicia Dutray, Leitende Ärztin Centre Hospitalier Rouffach) beleuchteten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der psychosozialen und medizinischen Versorgung von Flüchtlingen in den 3 Ländern. Während es in der Schweiz für Asylbewerber einen relativ guten Zugang zum medizinischen Versorgungssystem gibt, wird dieser insbesondere in Deutschland immer restriktiver gehandhabt, sodass dort insbesondere der Zugang zur psychotherapeutischen Beratung und zur Traumatherapie im

Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung immer schwerer wird. Gezielt spekulieren die deutschen Behörden darauf, dass private Initiativen und Organisationen die Last der psychosozialen Versorgung übernehmen und auch die entsprechenden finanziellen Risiken zu tragen haben und auf Spenden und freiwillige staatliche Zuschüsse angewiesen sind. Auf dem Hintergrund eines massiven Zuwachses der Asylbewerberzahlen in Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 sind die privaten und auch die öffentlichen Behandlungszentren für traumatisierte Flüchtlinge massiv überlaufen und überfordert.

Für alle 3 Länder wurde deutlich, dass insbesondere die Unterbringung der Flüchtlinge in mehr oder weniger ungeeigneten Gebäuden, meistens in der Peripherie der Städte, neue gesundheitliche Probleme schafft und die bereits bestehenden psychischen Störungen aggraviert. Es besteht wenig Privatsphäre, verschiedenste, auch miteinander „verfeindete“ Ethnien werden z.T. wahllos zusammen untergebracht und alleinstehende Frauen sind oft ungeschützt.

Ähnliches gilt für die mangelnde berufliche Integration von Flüchtlingen, die oftmals lange Zeit warten müssen, bis sie eine Arbeitserlaubnis bekommen. Anstatt Kosten zu senken werden dadurch mittel- und langfristig neue Kosten in unabsehbarer Höhe generiert.

Nach einem ersten Vernetzungstreffen zum Thema Flüchtlinge und Psychische Gesundheit vom Gesundheitsdepartement Basel Stadt im November 2015, an dem Andrea Jakobitsch als TNP-Vorstandsmitglied teilgenommen hat, wurde Andrea angefragt, ob sie an einer Projektgruppe zur Sensibilisierung zum Thema Flüchtlinge und Psychische Gesundheit teilnehmen wolle. Diese Projektgruppe hat sich bereits einmal getroffen. In diesem Projekt geht es darum, dass Flüchtlinge vor allem nach Auswirkungen von Kriegs- und Fluchterfahrungen für die eigene psychische Gesundheit sensibilisiert werden. In einem ersten Schritt werden fremdsprachige Traumatherapeuten gesucht, die an diesem Projekt mitarbeiten. Die Mitarbeit als fremdsprachiger Therapeut wird vom Gesundheitsdepartement Basel Stadt auch finanziell abgegolten.

Beim Treffen des AK Trauma, Flucht, Migration am 10.01.2017 hielt Nadja Jacob ein Referat zum Thema „Komplexe Traumafolgestörungen“, Karsten Prause stellte den Fall eines komplex traumatisierten Flüchtling aus Eritrea vor.

Arbeitskreis Trauma und Sucht

Während der Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT), die im März 2016 in Hamburg stattfand, kam es zu einem Austausch von Vorstandsmitgliedern des TNP (Peter Streb) und Mitarbeiterinnen der Suchtabteilung der UPK Basel - und die Idee eines Arbeitskreises „Trauma und Sucht“ wurde geboren. Dieser traf sich erstmals am 25. Oktober 2016 in der UPK Basel. Ein weiteres Treffen fand am 26. Januar 2017 statt. Lisa Unterseher (UPK Basel) stellte das Gruppenbehandlungsprogramm SAFE vor, das sich spezifisch an SuchtpatientInnen mit Traumavorgeschichte richtet.

Ziel der genannten Arbeitskreise ist es, die inter- und intrainstitutionelle Versorgung von Menschen, die sowohl an einer Suchterkrankung als auch an Traumafolgestörungen leiden,

zu verbessern. Insbesondere Mitarbeiterinnen der Abteilung für Abhängigkeits-erkrankungen der UPK Basel sind bereits an entsprechenden internationalen Studien beteiligt.

Mitgliederversammlung TriRegio-Netzwerk Psychotraumatologie 2016

In der Mitgliederversammlung des TNP, die im Anschluss an das oben erwähnte Herbstsymposium stattfand, konnte ein neuer, erweiterter Vorstand gewählt werden, der nun wichtige psychiatrische Institutionen im Raum Basel mitrepräsentiert.

Die neuen Vorstandsmitglieder sind: Martina Haeck (Chefärztin Psychiatrie, Klinik Arlesheim), Karsten Prause (Oberarzt Psychiatrie Baselland) Nadja Jacob (Abteilungsleitende Psychologin Psychiatrie Baselland), Isabel Grieb (Psychiaterin/Psychotherapeutin in eigener Praxis). Wir heissen sie alle herzlichst willkommen! Ausserdem kehrte zu unserer Freude das langjährige Vorstandsmitglied und Gründungsmitglied Andreas Linde, der in der Klinik Königsfelden eine Station für Menschen mit Traumafolgestörungen und Depressionen aufgebaut hat, in unsre Vorstandsreihen zurück - welcome back, lieber Andreas!

Auch konnte Frau Wetzel-Richter aus der Psychosomatischen Abteilung des Kliniken Lörrach für eine Mitarbeit im TNP gewonnen werden, was den Triregio-Charakter des TNP beleben wird.

Auf der anderen Seite mussten wir uns leider auch von den langjährigen Vorstandskolleginnen Marjolein Schulthess, die nun für eine Klinik im Tessin tätig ist, und von Dagmar Schmidt, neu Chefärztin der Psychosomatischen Klinik in St. Gallen, verabschieden. Ihnen wünschen wir alles Gute und sind sicher, dass wir weiterhin in einem fruchtbaren Austausch stehen werden.

Ausblick 2017

Wichtigstes Ziel für das Jahr 2017 wird es werden, neben den neu gegründeten Arbeitskreisen, dem schon zur Tradition gewordenen Traumatreff und die Vorstandsarbeit sowie die Beteiligung der Mitglieder des TNP weiter zu entwickeln. Wichtige Instrumente hierfür wird einerseits das „Espresso“ sein, ein website-basierter Newsletter, in dem alle Mitglieder des TNP Beiträge schreiben können und in dem über die Arbeit der Arbeitskreise und des Vorstandes laufend berichtet wird.

Ausserdem laden wir interessierte Mitglieder herzlichst ein, an den Sitzungen des TNP-Vorstandes teilzunehmen und sich an den Diskussionen und den Entscheidungsfindungen zu beteiligen.

Allen Mitgliedern des TNP wünschen wir ein erfolgreiches, gesundes und glückliches Jahr 2017.

Peter Streb

